

[38123.] Anfang October erscheint im Verlage des Unterzeichneten:

## Wahl und Führung. Eine Erzählung

von  
Ida Gräfin Hahn-Hahn.  
Zwei Bände.

8. Geh. Preis 7 M. 50 S.

Mit 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt und auf  
12×1 Freieemplar.

Mainz, den 16. September 1878.

Franz Kirchheim.

Gebr. Henninger in Heilbronn.

(Anfang September.)

[38124.]

Unter der Presse!

Hier nur einmal angezeigt!

## Der Waldteufel

von Max Gyth.

2 M. 40 S. ord., 1 M. 80 S. netto, 1 M. 60 S. baar. Freieopl. 11/10.

Der Verfasser hat sich durch seine früheren Publicationen in den weitesten Kreisen bekannt gemacht, und wird der hier angekündigte „dramatische Scherz“ um so mehr auf zahlreiche Freunde rechnen können, als derselbe gewissermassen einen integrierenden Theil des von dem Publicum und der Kritik überall so freundlich aufgenommenen „Wanderbuchs“ bildet. Der dem Verfasser eigene, frische, gemüthliche Humor, der ihm so oft über das Schwierige und Peinliche mancher Lagen und Verhältnisse hinübergeholfen, hat ihn auch während einer ernstlichen Erkrankung zur Zeit seines Aufenthalts in Aegypten auf einem grossen aber noch völlig culturlosen Gute des Prinzen Halim Pascha bei Damiette nicht verlassen, und eben während desselben, von ärztlicher Hilfe fern, entstand dieses Werkchen in einem aus Maschinenkisten zusammengestellten Krankenzimmer und grösstentheils auf das Papier mitgebrachter Zuckerhüte geschrieben, zunächst zu eigener Aufheiterung und für des Verfassers deutschen Freundeskreis in Kairo.

Dem gegen Ende vergangenen Jahres erschienenen, sehr günstig aufgenommenen Werkchen:

**Die Geschichte von  
Gunnlaug Schlangenzunge**  
aus dem isländischen Urtexte übertragen  
von Eugen Kölbing.

1 M. ord., 75 S. netto, 65 S. baar;

Freieopl. 11/10

lassen wir nun in gleichem Format

**Die Hovard Isfjordings-Sage**

aus dem altisländischen Urtexte  
übertragen von Willibald Leo.

2 M. ord., 1 M. 50 S. netto, 1 M. 35 S. baar;

Freieopl. 11/10

folgen, welche nicht weniger Beifall finden und gewiss das Ihrige dazu beitragen wird,

den Sinn für die urgewaltige Grösse der altnordischen Sagen und Lieder in immer weiteren Kreisen zu verbreiten. Die Erzählung selbst ist, vom ästhetischen Standpunkte aus betrachtet, geradezu ausgezeichnet; es ist an derselben eine fast novellistische Feinheit in der Zeichnung und consequenter Durchführung der Charaktere, sowie die treffliche Schürzung und Lösung des Knotens zu rühmen.

Wenn wir hier die jetzt in tausenden von Exemplaren verbreiteten

## Carmina Clericorum.

Studentenlieder des Mittelalters. Edidit Domus quaedam vetus. Vierte vermehrte und berichtigte Auflage. 1 M. ord.

## Jus Potandi.

### Deutsches Bechrecht.

Commentbuch des Mittelalters. Nach dem Original von 1616 mit Einleitung neu herausgegeben von Dr. Max Oberbreyer.

Dritte Auflage. 1 M. ord.

in Erinnerung bringen, so geschieht das, weil wir gleichzeitig zwei neue Publicationen ähnlicher Art anzuzeigen haben, welche nicht minder grosser Verbreitung fähig sind. Die eine derselben ist die neue Herausgabe des berühmtesten makkaronischen Gedichtes, der Floia, welches, im 16. Jahrhundert entstanden, zahlreiche Ausgaben erlebt hat, deren eine in neuerer Zeit von Immermann (Aeander) besorgt wurde. Unsere Ausgabe, von berufener Hand mit sorgfältiger Berücksichtigung der alten Drucke bearbeitet, führt den Titel:

## Floia.

### Cortum versicale de flohis.

Auctore

Griffholdo Knickknackio ex Floilandia.

Ein makkaronisches Gedicht vom Jahre 1593. Nach den ältesten Ausgaben revidirt, mit einer neuen Uebersetzung, einer literarhistorischen Einleitung nebst Bibliographie, sprachlichen Anmerkungen und Varianten, sowie einem makkaronischen Anhang versehen und neu herausgegeben von Dr. Sabellicus.

Das Büchlein beginnt mit einer ausführlichen Einleitung, welche auch über die makkaronische Poesie überhaupt Aufschluss gibt, sodann folgt eine Zusammenstellung der Literatur der Floia. Dem eigentlichen Gedichte ist eine Uebersetzung in deutschen Hexametern gegenübergestellt, welche auch für Diejenigen erwünscht sein wird, welche sich in dem Küchenlatein der makkaronischen Hexameter zurechtzufinden wissen. Ein Anhang enthält Abschnitte einiger weiterer interessanter makkaronischer Gedichte: 1) Aus der „Frauias, cujusdam Anonymi poema maccaronicum“ (aus dem 17. [?] Jahrhundert). 2) Aus der: Pugna porcorum, per P. Porcium, poetam. 3) Peter Burmann's makkaronisches Gedicht über das Tabakrauchen. 4) Janus Caecilius Frey's († 1631) makkaronisches Ge-

dicht über einen Kampf zwischen den Häschern von Paris und den Bauern von Ruel.

Während dieses Büchlein in Form eines Heldengedichtes die Flöhe und ihre Thaten in höchst komischer Weise schildert, wird in dem zweiten Schriftchen:

## Dissertatio juridica

de eo quod justum est circa Spiritus familiares feminarum, hoc est Pulices.

Auctore Ottone Philippo Zaunschliffer,  
Prof. ord. utr. jur. Marburgensi  
(OPiZio Jocosario).

Nach den ältesten und vollständigsten Ausgaben revidirt, mit einer literargeschichtlichen Einleitung, bibliographischen Notizen, sowie erläuternden Anmerkungen versehen und neu herausgegeben von Dr. Sabellicus.

ein seltenes Curiosum des späteren Mittelalters veröffentlicht. In das Gewand einer akademischen Abhandlung gekleidet und auf einen humoristischen Gegenstand angewendet, ist es eine Art von Corpus Juris, ein kleines Lehrbuch des praktischen Rechts, und zwar des Civil- wie Criminal-, des Canonischen und Feudal-Rechts. Das Werkchen ist ein treffliches Handbüchlein der Rechtswissenschaft, woraus ein junger Jurist viel lernen kann, zugleich ein angenehmes Unterhaltungsbuch für müssige Stunden; es wird nicht nur von den jungen Juristen an Universitäten gern zur Hand genommen werden, auch die alten Herren werden ihre Freude daran haben — ohne Unterschied der Facultät.

Diese Dissertation ist noch dadurch besonders interessant, dass ein schlechter Nachdruck derselben unserem grossen Dichter Goethe zugeschrieben wurde, was in der auch diesem Werkchen beigegebenen Einleitung gründlich widerlegt wird. Der lateinische Text der Dissertation ist nach der Original-Ausgabe sorgfältig festgestellt.

Wir bemerken ausdrücklich, dass diese beiden Büchlein keinerlei inneren Zusammenhang haben, sondern sowohl in ihren Originalen, als auch in den neuen Ausgaben durchaus selbständig von einander sind, wie auch ihre Entstehung auf verschiedene Verfasser und Zeiten zurückzuführen ist. Beide Werkchen können allen Freunden eines urwüchsigen Humors nicht weniger empfohlen werden, als die Carmina Clericorum und das Jus Potandi; bei gleicher Ausstattung und Format und ähnlichem Umfang wie letztere, ist der Preis für jedes derselben

1 M. ord., 75 S. netto, 65 S. baar; Freieopl. 7/6, auch gewähren wir den Vortheil, die Freieopl. dieser 4 Büchlein mit 7/6 gemischt zu geben.

Wir empfehlen diese sämtlichen in dem bekannten Miniatur-Format und elegantesten Aeusseren hergestellten Werkchen Ihrer Beachtung und bitten, uns Ihre Bestellungen baldgef. zugehen zu lassen, da wir unverlangt nicht senden.